

## „Goldene Tasse“ künftig in der Markthalle

**Geschäftsöffnung:** 100 Sorten Bio-Tee und Kaffee werden bald lose angeboten

■ **Herford.** Die geplante Eröffnung der dann fertig renovierten und komplett umgebauten Herforder Markthalle Herford am Samstag, 31. August, rückt immer näher. Und langsam komplettiert sich die Liste der Händler und Anbieter, die in der neuen guten Stube der Stadt mit einem Stand vertreten sein werden.

Jetzt präsentiert die städtische Marketinggesellschaft Pro Herford als Betreiber der Markthalle mit Fatma Rekhis und Afif Boudaouara und ihrem Teeladen „Cupdor“ – französisch „Coupé d'or“ steht für „goldene Tasse“ – den nächsten Standbetreiber. „Tee wärmt das Herz, und Kaffee wärmt die Seele. Sie verbinden die Menschen“, beschreiben die beiden das Credo ihres Geschäfts. Rekhis und Boudaouara werden in der Markthalle diese Getränke in Variationen anbieten.

Sie versprechen „ein neuartiges Einkaufserlebnis für weltweiten Premium-Tee und Kaffeegeuss“, dazu hochwertige Bio-Zutaten und eine ansprechende Präsentation. „Alles für den perfekten Tee-Mo-

ment“. Gleiches gelte für den schonend veredelten Kaffee aus „hochwertigen Bio-Bohnen“. Durch Langzeit-Röstung sei der Kaffee deutlich aromatischer.

### Über die Zeitung vom Projekt Markthalle erfahren

Den Markthallen-Besuchern werden Fatma Rekhis und Afif Boudaouara 100 Sorten losen Bio-Tee und vier Sorten Bio-Kaffee anbieten, zudem Geschenke und französische Gaumenfreuden.

Afif Boudaouara versteht sich als Abenteuerer, der gerne Neues ausprobiert. Dieser Charakterzug wurde angesprochen, als er einen Zeitungsbericht über die Herforder Markthalle entdeckt hatte. Das Konzept finden die beknennenden „Markt-Enthusiasten“ vielversprechend. Auch seien die Gespräche konstruktiv gewesen. Jetzt fiebern Boudaouara und Fatma Rekhis – wie wohl viele weitere Herforder auch – dem großen Eröffnungstag entgegen.



**Gespannt:** Fatma Rekhis (v.l.) und Afif Boudaouara freuen sich auf den Einzug in die Markthalle Herford. FOTO: PRO HERFORD

## Koreanisch intensiv in der VHS

■ **Herford.** Die Volkshochschule bietet in den Sommerferien einen Intensiv-Einstiegskurs Koreanisch an. Der Kurs eignet sich für Menschen, die etwa ein Studium in Korea aufnehmen möchten oder dort Working Holiday machen wollen. In kurzweiliger Form werden erste Strukturen, das Lesen und Schreiben der koreanischen Sprache sowie Grundlagen ihrer Gram-

matik vermittelt. Darüber hinaus gibt die muttersprachliche Dozentin einen spannenden Einblick in die Besonderheiten von Land und Leuten. Der Kurs wird in Herford in der Zeit von Montag, 19. August, bis Donnerstag, 22. August, täglich von 10 Uhr bis 13.15 Uhr angeboten. Infos und Anmeldung unter Tel. (0 52 21) 5 90 50 oder online. [www.vhsimkreisherford.de](http://www.vhsimkreisherford.de)



**Majestätisch:** Der Uhu – hier ein Jungtier – ist als größte heimische Ugle ein besonderer Gast in Herforder Gärten. FOTO: FRANZECK

## XXL Nistkästen für den Uhu

■ **Herford.** Nistkästen gibt es für verschiedene Vogelarten, am bekanntesten sind sie für Meisen. Doch auch für die größte Eulenart, den Uhu, wurden im Kreis Herford vor etwa 15 bis 20 Jahren noch Nistkästen im XXL-Format aufgehängt. Die Größe entspricht in etwa einem Schreibtisch. Zur Zeit sind zwei Kästen belegt, der Dritte ist aktuell außer Betrieb. Die Uhu-Kästen sind durch die Vogelschnell angenommen worden und so

gelangen „Eulenvater“ Peter Franzeck in diesem Jahr schon imposante Aufnahmen der seltenen Vögel. Nach einer Meldung über Eulen im Garten, konnte Franzeck auch noch zwei junge Waldohreulen in Diebrock nachweisen, die ähnlich dem Uhu aussehen, aber in alten Krähen- und Elsternestern brüten. „Wichtig ist für diese Art, dass ältere Fichten- oder Tannen stehen bleiben und nicht gefällt werden“, so Franzeck.



**Rast:** Herforder – wie hier auf dem Bild Feko Heller – finden schon jetzt zu den Füßen des Fürsten Ruhe und Entspannung. Künftig soll das Widukind-Denkmal mehr in Szene gesetzt werden. FOTO: PETER STEINERT

## Bewegung rund um das Sachsenross

**Renovierung:** Die Umgestaltung des Wilhelmsplatzes nimmt Fahrt auf. Stadt möchte Allee-Charakter aufleben lassen und setzt ganz nebenbei ein Denkmal wieder in Szene

Von Peter Steinert

■ **Herford.** Ehre wem Ehre gebührt. Das Feld soll für Widukind bestellt werden. Zuletzt versteckte sich das monumentale Denkmal zwischen Büschen und Bäumen. Bis unlängst SWK-Mitarbeiter anrückten, um „sensible Rückschnitt- und Rodungsarbeiten“ (so eine Mitteilung der Stadt) auszuführen. Künftig sollen Passanten und Radler auf einer neuen Querverbindung zwischen Lübberter- sowie Schulwall Ross und Reiter passieren.

Möglich macht das die Umgestaltung des Wilhelmsplatzes, die diese Woche wieder aufgenommen wird. Wie berichtet, will die Stadt diesen Platz erneuern und dabei den Allee-Charakter wieder herstellen, so dass die Herforder zwischen Werre und Aa unter Bäumen flanieren können. Damit soll auch die Aufenthaltsqualität erhöht werden. In Zukunft werde es eine Sichtachse zwischen den Flüssen geben.



**Neu:** In einem ersten Schritt war der künftige Straßenverlauf angelegt worden, der von der Mitte des Wilhelmsplatzes zur Nordseite gewandert ist. FOTO: PETER STEINERT

Dafür nimmt die Stadt drei Millionen Euro in die Hand. „Es wird praktisch der gesamte Wilhelmsplatz umgegraben“, sagt Beigeordneter Peter Böhm. Selbst der Rasen werde komplett erneuert, zudem würden neue Spiegelgeräte aufgebaut.

In einem ersten Schritt war der künftige Straßenverlauf angelegt worden, der von der Mitte des Wilhelmsplatzes zur

Nordseite gewandert ist. Mit diesen Veränderungen lehnt sich die Stadt Herford an die historische Vorlage eines Boulevards an, denn ursprünglich war der Wilhelmsplatz einmal als Allee angelegt worden.

Auf dem Wilhelmsplatz kann es weitergehen, weil die Baufirma zuletzt auf dem Neuen Markt aktiv gewesen war. „Das ist jetzt abgeschlossen. Uns ist gesagt worden, sobald



**Störende Fahrzeuge:** Die Stadt will den Allee-Charakter wieder herstellen. FOTO: PETER STEINERT

der Neuen Markt fertig ist, wechseln wir“, sagt Peter Böhm.

Vorgesehen sei ein Start an der Werreseite, wo der alte Boden weggeräumt wird. Diese Arbeiten ziehen schrittweise Richtung Aa weiter. Ausgespart werde später der Bereich zur Schillerbrücke, die erst fertig gestellt werden müsse. Der Beigeordnete: „Der Abtransport sollte möglichst in den

Sommerferien passieren.“ Ziel zur Einweihung sei Mitte nächsten Jahres. Böhm: „Bis der Platz wieder richtig schön aussieht, wird es sicher Sommer 2020 sein. Das gilt auch für die Schillerbrücke.“

Bis dahin sollte auch Widukind in Szene gesetzt werden sein. Herforder wie Feko Heller finden schon jetzt zu den Füßen des Fürsten Ruhe und Entspannung. „Noch schöner wäre es, wenn wieder die bis vor einigen Jahren hier stehenden Bänke aufgestellt würden“, sagt Heller, der ein Sockel des Denkmals eine Sitzgelegenheit gefunden hat.

Bis vor drei oder vier Jahren wäre selbst das nicht möglich gewesen, weil das Pferd des Widukind Wasser unter seinem rechten Huf hervorquellen ließ. Diese Quelle ist versiegt, im Becken wuchert das Unkraut. Lange schien es so, als sei Widukind in Vergessenheit geraten. Rein optisch gesehen, könnte der Sachsenfürst demnach wieder nach vorne preschen.

## Schlag auf Schlag zum Baseball-Spieler

**Ferien-Camp:** 240 Kinder und Jugendliche üben mit den Trainern aus den USA die ur-amerikanische Sportart. Das Angebot ist mittlerweile fester Bestandteil der Ferienangebote. Doch was macht das Spiel aus?

■ **Herford.** Dait Miller (19) wirft den gelben Ball, der im Bogen auf Tilmann zufliegt. Der 14-Jährige holt mit dem Schläger aus, trifft beim zweiten Versuch. Der Herforder Schüler ist einer von 240 jungen Leuten, die aktuell am 6. Herforder Baseballcamp, organisiert von der Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde, teilnehmen.

Das Camp, das jetzt im Jahn-Stadion begann, ist mittlerweile so beliebt, dass die 240 Plätze binnen eineinhalb Stunden vergeben waren, erklärt Pastor Lars Schwesinger. „Ich bin über meinen Freund Philipp hierher gekommen“, erklärt Tilmann. Philipp nimmt bereits zum dritten Mal teil. Baseball mache einfach Spaß, erklärt der Jugendliche. „Bei vielen Teilnehmern, die schon in der Vergangenheit dabei waren, brauchen wir die Regeln gar nicht mehr erklären“, sagt der 50-jährige Rob Bowsher von der First McKinney Baptist Church.

Die Gemeinde ist Partnergemeinde der Herforder. Neben Bowsher sind 36 weitere eheramtliche Baseballtrainer aus den Staaten nach Her-

ford gekommen. „Für mich ist das ein einmaliges Erlebnis“, sagt Dait, der gerade die Schule abgeschlossen hat und jetzt zu Uni geht. „Ich liebe das

hier“, ergänzt Haley Matzke (23), die ihm assistiert. „Der Zusammenhalt ist toll. Und die Spieler werden jedes Jahr besser.“ Der jüngste Baseball-

Coach ist 15, der älteste Trainer 76. Sie kommen neben Texas aus weiteren Gemeinden – die nördlichsten liegen in Minnesota. „Baseball hat den Vorteil, dass das Spiel hier nicht so bekannt ist und Kinder, die beispielsweise nicht Fußball spielen, hier Erfolge haben“, erklärt Rob Bowsher, der für den Jugendsport in der 4.500 Mitglieder zählenden Gemeinde nahe Dallas verantwortlich ist. Der Sport bietet darüber hinaus die Möglichkeit, Teil einer Gemeinschaft zu sein.

Für die 290 Mitglieder der Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde in Herford bedeutet das Baseballcamp eine Menge Arbeit. Die Vorbereitungen laufen über Wochen. Neben dem Gemeindegliedern arbeiten aber auch viele Eltern der Spieler bei der Organisation des Camps mit.

Das Baseball-Camp schließt kommenden Samstag, 22. Juli, mit einem Familientag und den Endspielen des Turniers in der Zeit von 8 bis 13 Uhr.



**Trffer:** Tilmann hat den gelben Ball mit dem Schläger getroffen. Der leicht verformte Ball fliegt nun wieder auf Trainer Dait zu. FOTO: NW